Flora.

Nro. 15.

Regensburg, am 21. April 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Botanische Beobachtungen über einige monocotyledonische Gewächse; von Prof. J. F. Tausch in Prag.

1. *Crocus vernus L.* Unter den mannigfaltigen Abänderungen des *C. vernus* der hiesigen Gärten, die sich aber doch alle leicht erkennen lassen, kommen 2 Formen vor, die sich damit nicht vereinigen lassen, als:

C. pictus Tsch.: foliis linearibus cum flore coætaneis, spatha 2-phylla, corollæ fauce nuda: laciniis omnibus æqualiter lineato-pictis, stigmatibus cuneato-truncatis crenulatis stamina subsuperantibus, bulbo fibroso.

Die Blume ist lichtviolett, am Grunde gelblich, und die Blumenblätter sind alle auf gleiche Weise mit 3 dunkleren Linien gestreift.

C. semifasciatus Tsch.: foliis linearibus strictis cum flore coætaneis, spatha 2-phylla alba, corollæ fauce nuda: laciniis exterioribus fasciato-pictis, interioribus obsolete lineatis, stigmatibus cuneato-dilatatis crenulatis stamina exsuperantibus, bulbo fibroso.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0231-0

Die Zwiebel ist sehr gross, die äusseren Häute derselben sind grob und geradefaserig. Die Wurzel- und Blumenscheiden sind weiss. Die Blume ist weiss, die äusseren Blumenblätter sind mit 3 breiten, violetten, kammförmig-gefiedert-gezeichneten Bändern durchzogen, die inneren sind sehr fein linirt. Die Narben sind sehr dunkelfärbig. Der *C. biflorus Mill.* Red. Lil. t. 294. (non Bot. Dalmatiæ, qui *C. Weldeni* dicendus), der in Gärten unter dem holländischen Namen Silberlaken häufig vorkömmt, stimmt mit den beiden vorhergehenden in dem nackten Schlunde und der 2-blättrigen Blumenscheide überein, unterscheidet sich aber durch die ganzhäutige Zwiebel, durch stets gelbe Wurzel- und Blumenscheiden, durch die äusseren fein violett-linirten, und die inneren ganz ungezeichneten weissen Blumenblätter, und die fast linienförmigen Narben.

2. *Veratrum album L.* Aus Dresdner Gärten brachte man hieher in den Gräflich-Salmischen Garten ein *V. album*, welches im verflossenen Sommer blühte, und welches weder die von Clusius und Jacquin abgebildete Pflanze, die man jetzt mit allem Rechte für *V. album L.* gelten lässt, noch das grünblühende *V. Lobelianum Bernh.* zu seyn schien. Diess war die veranlassende Ursache, die bisher gegebenen Charaktere derselben genauer zu prüfen, wobei sich ergab, dass die Darstellung von *V. album* und *Lobelianum* selbst in den neuesten Werken, z. B. in Koch's Synop-

sis nicht einleuchtend genug sey, und schon desshalb Zweifel errege, weil Koch Jacquin's Abbildung von *V. album* wegliess, welche er, wie es scheint, gehörig unterzubringen sich nicht getraute, und weil er *V. album* auf den böhmisch-schlesischen Gebirgen vorkommen lässt, wo doch bekanntlich nur das *V. Lobelianum* wächst. Geht man auf Bernhardi's Abhandlungen selbst zurück, so wird man auch nicht befriediget, da man keine nähere Beschreibung der Blumen mitgetheilt findet, und die nicht ganz richtig geordnete Synonymie vielmehr noch Zweifel über die wahre Erkenntniss dieser Art erregen könnte. Bernhardi suchte den Unterschied dieser Arten in dem Längenverhältnisse der Nebenblätter zu den Blumenstielchen und Blumen, welches Verhältniss aber äusserst wandelbar und gar nicht anzuwenden ist, da diese Arten mit aufsitzenden und sehr kurz oder lockerer gestielten Blumen vorkommen, und selbst bei *V. nigrum L.*, wo die Blumenstielchen doch bedeutend länger sind, dieselben nicht immer in dem allgemein im Systeme angegebenen Längenverhältnisse zu den Nebenblättern stehen. Auch die abgestutzten und schiefen Blattscheiden, die von Koch herausgehoben wurden, bewähren sich nicht. Wenn man diese 2 Arten neben einander liegen hat, so kann man sie unmöglich für eine Art erklären, und doch ist es äusserst schwer, ausser der Blumenfarbe noch einen anderen Charakter aufzufinden. Indessen glaube ich wenig-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0233-2

stens an getrockneten Exemplaren ein leicht erkennbares Merkmal gefunden zu haben, wodurch sich diese beiden Arten auch in ihren mannigfaltigen Abänderungen sehr leicht unterscheiden lassen, und zwar sind die Blumen bei *V. album* viel zarter, blumenähnlicher, durchsichtiger und durchaus von einer gleichen Substanz, nervig gefaltet und mit dunkeln, undurchsichtigen Nerven versehen, während dieselben bei *V. Lobelianum* mehr blattartig, nur mit einem zarten durchsichtigen Rande versehen, überdiess flach ausgebreitet und mit durchsichtigen Nerven durchzogen sind. Ich will nun versuchen, die Diagnosen darnach aufzustellen:

V. album: racemo composito decompositove: partialibus spicatis, floribus breve pedicellatis subsessilibusve erecto-patentibus, sepalis teneris diaphanis subplicato- et obscure nervosis fimbriato-ciliatis concoloribus albis, foliis ovato-oblongis plicatis basi vaginantibus. *Elleborus albus exalbido flore* Clus. hist. p. 274. c. ic. *Helleborum album* Lob. ic. 311. (ic. Clusii) stirp. obs. p. 167. Dod. pempt. 383. (ic. Clusii) Moris. hist. 3. s. 12. t. 4. f. 1. (ic. Clusii) *Helleborus albus flore subviridi* C. Bauh. pin. 186. (partim). *V. album L.* spec. 1479. (partim). Jacq. austr. t. 335. Bernh. in Schrad. neu. Journ. 2. 2. p. 355. (excl. nonn. syn.)

β. *alpinum:* racemo subspicato basi subcomposito, sepalis linearibus acuminatis glaberrimis.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0234-8

Diese Art ist vielleicht nicht so weit verbreitet, als man glaubt, ich kenne nur Exemplare aus Oesterreich, die in der Nähe von Wien gesammelt wurden, und alle, die ich bisher sah, haben eyförmige Blumenblätter und stimmen mit Jacquin's Abbildung überein, doch glaube ich, dass die Blumenblätter von eben so mannigfaltiger Form vorkommen können, wie es mir bei *V. Lobelianum* bekannt ist; ich habe daher die sehr abweichende Form β., die Sieber aus den Alpen brachte, und die auf den höchsten vorkommen muss, da die ganze Pflanze mit Wurzel und Blüthe kaum über 1 Schuh hoch ist, dazu gezogen. Uebrigens ist Jacquin's Abbildung die einzige richtige, nach der lebenden Natur aufgefasste, und man muss daran bewundern, wie schön das Zarte und Durchsichtige der Blumen dargestellt ist.

V. Lobelianum: racemo composito decompositove: partialibus spicatis, floribus breve pedicellatis subsessilibusve erecto-patentibus, sepalis herbaceis lævibus margine diaphano fimbriato-ciliato cinctis pellucido-nervosis, foliis ovato-oblongis plicatis basi vaginantibus.

α. *virescens:* sepalis e flavo virescentibus utrinque subconcoloribus.

Helleborus albus mas *) Tabern. Kræut. 2.

*) *Helleborus albus fœmina Tabern.* l. c. scheint nur eine Monstrosität des ersteren mit knaulig verkümmerten Blumenähren zu seyn.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0235-4

p. 418. ic. 720.*) *Helleborum album flore subviridi.* Lob. stirp. obs. p. 167. *Helleborus albus flore herbaceo* Besl. eyst. æstiv. c. 8. fol. 9. f. 1. *Helleb. alb. flore subviridi* Weinm. thes. 3. n. 568. f. d. C. Bauh. pin. p. 186. (partim). *V. album L.* spec.

---

*) Diess ist nach Tabernaemontan's Beschreibung das grünblühende, und folglich Tabern. der Entdecker des *V. Lobelianum*, obwohl sich Lobel später deutlicher darüber aussprach, indem er noch ein weiss- und schwarzblühendes angab. Dieselbe Abbildung Tabernaemontan's wird in Lob. stirp. obs. p. 167. u. ic. 311. als *Helleb. alb. flor. atrorubentibus*, so auch in Moris. hist. 3. s. 12. t. 4. f. 2. als letzteres vorgestellt, und da man diese Abbildung unmöglich für *V. nigrum L.* anerkennen kann, welches zuerst in Weinm. thes. 3. n. 568. f. c. dargestellt ist, so muss man annehmen, dass entweder diese alten Autoren das eigentliche *V. nigrum* gar nicht sahen, sondern, da sie alle die Clusische Abbildung für *V. album* gelten liessen, diese zweite Abbildung für *V. nigrum* annahmen, oder dass es 2 verschiedene Arten von *V. nigrum* gibt, wovon die eine in der Blüthenform mehr dem *V. Lobelianum* ähneln müsse, als dem eigentlichen *V. nigrum*. Für diese letztere Meinung sprechen sogar spätere Abbildungen, als *Hell. alb. flore atrorubescente* Besl. eyst. aest. c. 8. f. 9. f. 2, welche Abbildung bei der in diesem Werke sonst vorherrschenden naturgetreuen Darstellung der Pflanzen man unmöglich für *V. nigrum* erkennen kann, und so verhält es sich auch mit der Abbildung in Blackw. t. 74., welche man, im Original und Abdruck gleich, ein rothblühendes *V. Lobelianum* nennen könnte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0236-0

1479. (partim) Mill. ic. t. 266. (bona excl. analysi falsa!) Flor. dan. t. 1120. (bona) Schkuhr Handb. 3. p. 506. t. 341. *V. Lobelianum* Bernh. in Schrad. neu. Journ. 2. 2. p. 356. (evind. Tausch.)

β. *albicans*: sepalis facie albidis nervoso-pictis, subtus excepto margine scarioso virescentibus.

Diese Art scheint viel häufiger vorzukommen, als das *V. album*. Exemplare aus den Alpen stimmen mit denen aus dem Riesengebirge überein. Die Blumenfarbe ist sehr veränderlich, lichter oder dunkler grün, manchmal fast an das Gelbe gränzend. So ist auch die Grösse der Blumen und die Gestalt der Blumenblätter sehr verschieden, dass man selbe unmöglich in die Diagnose aufnehmen kann, gewöhnlich sind aber die Blumen bedeutend grösser, als bei *V. album*. Die Blumenblätter sind eyförmig-länglich und gehen durch das Lanzettförmige bis in das Linienförmige über, sind stumpf, spitzig, oder zugespitzt, und je breiter sie sind, desto deutlicher tritt der durchsichtige Rand hervor. Die Abänderung β., die aus Dresden kam, wahrscheinlich aus der Schweiz herrührt, und *V. album* mehrerer Autoren seyn dürfte, ist ausgezeichnet schön, indem die grünen Nerven auf der weissen Fläche sich sehr schön ausnehmen, übrigens ist dieselbe von α. durch nichts als die Blumenfarbe zu unterscheiden.

V. viride Ait. habe ich noch nicht gesehen, scheint aber nach Schkuhr's Abbildung von *V.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0237-6

Lobelianum kaum durch etwas anderes, als die sepala integerrima verschieden zu seyn.

3. *Gagea minima β. brachysepala Tsch.* Diese auffallende Abänderung habe ich im vorigen Frühlinge in Gebüschen um Prag, aber nie mit der gewöhnlichen Form vermengt, aufgefunden. Sie stimmt in der Wurzel, den Blättern und dem Blüthenstande vollkommen mit *G. minima* zusammen, und unterscheidet sich bloss durch kürzere, bloss spitzige, und nicht lang zugespitzte Blumenblätter.

4. *Gagea corsica Tsch.:* bulbo solitario, foliis radicalibus 2 lineari-subulatis canaliculatis, caule folioso sub 3-floro, foliis lineari-lanceolatis acuminatis basi subvaginantibus subvilloso-ciliatis pedunculisque alternis, sepalis ovato-oblongis acuminatis, germine apice emarginato.

Habitat in Corsica, communicavitque Sieber.

Diese Art, die schon so lange in meinem Herbar unbeschrieben liegen blieb, habe ich bei dieser Gelegenheit hervorgesucht. Sie steht der *G. bohemica* dem ganzen Habitus nach am nächsten, wird wahrscheinlich auch mit einblüthigem Stengel vorkommen, wie jene, und dürfte vielleicht das *O. fistulosum* mehrerer französischen Botaniker, die dasselbe mit dem *O. bohemicum* verbinden wollten, seyn, indess ist es das *O. fistulosum* Red. Lil. t. 221. durchaus nicht, welches auch ich nach genauer Ansicht für *O. Liotardi Hoppe* et *Sternb.* erklären muss. Die ganze Pflanze ist kaum 2 Zoll hoch, und die Blumen müssen verhältnissmässig gross

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0238-2

genannt werden, sind aber kleiner als bei *G. bohemica*, jedoch sind die Blumenblätter nicht stumpf und spathelförmig, sondern von dem mittelsten breitesten Theile aus gegen die Spitze lang vorgezogen und mit einer gleichsam kallösen Spitze endigend.

5. *Muscari comosum.* Unter diesem Namen kommen einige Arten vermischt vor, die ich auf folgende Art auseinander setzen würde:

M. comosum Mill.: foliis linearibus flaccidis margine scabris, racemo elongato æquabili, pedicellis flores adæquantibus (longioribusve), corollis cylindricis angulatis ore contractis dentatis horizontalibus: summis ex ovato-globosis sterilibus coloratis longius pedicellatis. *Hyacinthus* Cam. epit. 798. *Hyacinth. Diosc. comosus major* Lob. ic. 106. *Hyacinth. comosus spurius* Besl. hort. eyst. vern. ord. 2. t. 17. (bona). *Hyacinth. comosus L.* spec. 455. Mant. 366. (opt!) Willd. spec. 2. p. 169. (excl. pl. syn.) *M. comosum Mill.* dict. n. 2.

β. *laxum:* pedicellis flore longioribus.

ββ. *monstrosum:* pedicellis omnibus in racemum florum sterilium enatis, et hinc racemum compositum s. paniculam constituentibus. *Hyacinth. sannesius panicula comosa* Col. ecphr. 2. p. t. 10. *Hyacinth. monstrosus L.* spec. 454. *Hyacinth. comosus* β. et γ. Willd. spec. 2. p. 169. *M. monstrosum* Mill. dict. n. 4.

Diese Art scheint dem südlichen Europa an-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0239-0

zugehören, denn Miller sagt ausdrücklich, dass er sie aus Spanien und Portugal erhalten habe, in hiesigen Gärten kömmt sie nur da vor, wo viele holländische Blumenzwiebeln gezogen werden, und es ist leicht möglich, dass sie hier bei nicht gehöriger Pflege aus dem *M. monstrosum*, welches am häufigsten im Handel verschrieben wird, durch Rücktritt zu ihrer ursprünglichen Form entstand.

M. tenuiflorum Tsch.; foliis linearibus flaccidis margine scabris, racemo elongato æquabili, pedicellis flore brevioribus, corollis cylindricis angulatis ore contractis obtusis: summis anguste cylindricis sterilibus coloratis longius pedicellatis. *Hyacinthus comosus Jacq.* austr. t. 126. (bona). *Hyacinthus* et *Muscari comosum* forte omnium Florist. Germaniæ.

Diese Art wächst in Oesterreich, Böhmen und wahrscheinlich durch ganz Deutschland, und wurde bisher von allen Autoren mit der vorhergehenden verwechselt. Ich habe dieser einen neuen Namen beigelegt, weil der *H. comosus L.* nach der Synonymie, und vorzüglich auch nach der Beschreibung Linné's „corollæ superiores minutæ" so wie *M. comosum Mill.* zu der vorhergehenden Art gehört.

M. constrictum Tsch.: foliis linearibus flaccidis margine scabris, racemo subspicato medio constrictiore, corollis cylindricis angulatis declinatis ore valde contractis obtusis: inferioribus brevissime pedicellatis, mediis subsessilibus brevioribus cou-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0240-0

fertioribusque, summis anguste cylindricis sterilibus coloratis longius pedicellatis.

Kömmt in hiesigen Gärten mit den vorhergehenden vermischt vor, ohne dass man den Ursprung, woher sie kam, angeben kann.

M. pyramidale Tausch.: foliis lato-linearibus flaccidis margine ciliato-scabris, racemo pyramidato, corollis cylindricis ore contractis dentatis pedicellatis horizontalibus, mediis sessilibus globoso-depressis imbricatis, summis minimis sterilibus coloratis breviter pedicellatis.

Kömmt in Corsica vor, woher ich sie durch Sieber erhielt. Ist höchst ausgezeichnet durch die pyramidale Traube, die untersten Blumen haben nämlich Blumenstielchen von der Länge der Blume, die nach oben zu immer abnehmen, bis sie an die aufsitzenden, dicht über einander liegenden Blumen stossen, die obersten sind sehr klein, rundlich, kurz gestielt und gefärbt. Mit *M. ciliatum Ker.*, das in hiesigen Gärten schon vorkömmt, lässt sich diese Art nicht verwechseln, indem *M. ciliatum* alle Blumen sehr lang gestielt und gleich geformt hat.

6. *Muscari racemosum Mill.* Von dieser Art kommen in Gärten 2 Formen vor, die aber füglich nur als Abänderungen zu betrachten sind, die ich aber hier anführe, weil ich beide schon in den ältesten Werken abgebildet fand, und zwar gibt es eine schmalblättrige Form, die viel schmälere Blätter und schmälere mehr längliche Blumen hat,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0241-6

Hyacinth. botryoides vulgaris Lob. ic. 107. *Hyacinthus racemosus* Jacq. austr. t. 187. und eine breitblättrige Form, die sich durch doppelt breitere Blätter und kürzere, mehr eyförmige Blumen unterscheidet, *Hyacinth. botryoides cæruleus amœnus* Lob. ic. 108. Dieses letztere Synonym wird zwar von Linné zu *H. Muscari* gezogen, wohin aber nur allein aus Lobel's icones *Dipcadi albis floribus* Lob. ic. 108. gehört.

7. *Muscari pallens M. B.* Unter diesem Namen kömmt in hiesigen Gärten eine Pflanze vor, die aus dem Berliner Garten herrühren soll, die mit der Marsch. Biebersteinischen Pflanze kaum etwas anderes als die blassblaue Farbe der Blumen gemein hat; ich nenne sie daher *M. dilutum Tsch.:* foliis linearibus erectis scapo longioribus, racemo spicato denso, corollis ovato-campanulatis ore 6-dentatis apertis nutantibus: summis sterilibus.

8. *Narcissus poëticus L.* Unter diesem Namen kommen in hiesigen Gärten 2 Arten vor, die sich schon auf den ersten Blick durch die Richtung ihrer Blumen unterscheiden, als

N. poëticus L.: scapo striato compresso apice subancipite, foliis linearibus canaliculatis glaucis, spatha 1-flora germen excedente, petalis basi sibi incumbentibus demum sursum involutis tubum corollæ horizontaliter flexum adæquantibus, nectario abbreviato concavo crenulato margine colorato.

Ich habe diese Form für den *N. poëticus L.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0242-2

angenommen, weil der schon den ältesten Botanikern bekannte und von Linné angeführte *N. poëticus multiplex* hieher gehört.

N. obliquus Tsch.: scapo lævi ancipite, foliis linearibus canaliculatis glaucis flaccidis (apice reflexis), spatha 1-flora germen adæquante, petalis basi sibi incumbentibus demum deorsum involutis et discretis tubo corollæ oblique flexo brevioribus, nectario abbreviato disciformi crenulato margine colorato.

N. medio luteus poëticus Tabern. ic. 609. huc spectare videtur, sed ic. rudis.

Diese und die vorhergehende Art ändern manchmal in üppigem Boden mit 2-blüthiger Blumenscheide, und beide sind von *N. majalis* durch die am Grunde bei dem Aufblühen breit über einander liegenden Blumenblätter verschieden.

II. Botanische Notizen.

1. (*Ueber das Trocknen der Orchideen.*)

Das früher gebräuchliche Verfahren, diese Pflanzen mit dem heissen Bügeleisen zu trocknen, ist jetzt allgemein verdrängt durch die Methode des Anbrühens mit kochendem Wasser, welche für besser und vollkommener gehalten wird. Gleichwohl besitzt erstere Behandlungsweise Vorzüge vor der letzteren, und wenn es bis jetzt noch nicht gelungen, ein günstiges Resultat zu erhalten, so hat diess einzig in der richtigen Handhabung dieses Instruments seinen Grund. Durchs Anbrühen werden wohl Blätter und Stengel vor dem

angenommen, weil der schon den ältesten Botanikern bekannte und von Linné angeführte *N. poëticus multiplex* hieher gehört.

N. obliquus Tsch.: scapo lævi ancipite, foliis linearibus canaliculatis glaucis flaccidis (apice reflexis), spatha 1-flora germen adæquante, petalis basi sibi incumbentibus demum deorsum involutis et discretis tubo corollæ oblique flexo brevioribus, nectario abbreviato disciformi crenulato margine colorato.

N. medio luteus poëticus Tabern. ic. 609. huc spectare videtur, sed ic. rudis.

Diese und die vorhergehende Art ändern manchmal in üppigem Boden mit 2-blüthiger Blumenscheide, und beide sind von *N. majalis* durch die am Grunde bei dem Aufblühen breit über einander liegenden Blumenblätter verschieden.

II. Botanische Notizen.

1. (*Ueber das Trocknen der Orchideen.*)

Das früher gebräuchliche Verfahren, diese Pflanzen mit dem heissen Bügeleisen zu trocknen, ist jetzt allgemein verdrängt durch die Methode des Anbrühens mit kochendem Wasser, welche für besser und vollkommener gehalten wird. Gleichwohl besitzt erstere Behandlungsweise Vorzüge vor der letzteren, und wenn es bis jetzt noch nicht gelungen, ein günstiges Resultat zu erhalten, so hat diess einzig in der richtigen Handhabung dieses Instruments seinen Grund. Durchs Anbrühen werden wohl Blätter und Stengel vor dem

Schwarzwerden gesichert, allein der Farbenschmelz der Blüthe wird doch mehr oder weniger nach dem Trocknen verwischt.

Dieser Uebelstand kann aber durchs heisse Eisen vollkommen beseitigt und der Farbenschmuck dieser herrlichen Gewächse erhalten werden, wenn man nämlich einige Uebung erlangt hat und die nöthige Geduld und guten Willen besitzt.

Auf einer hinlänglich dicken Unterlage von grauer Makulatur zur Aufnahme der Feuchtigkeit, werden zuvörderst die Blätter gehörig ausgebreitet; die meiste Sorgfalt muss jetzt auf den Blüthenstand verwandt und jede einzelne Blüthe durch dazwischen gelegte Blättchen weissen Druckpapiers vor dem sonst unförmlichen Zusammenbacken gesichert werden. Man fängt bei der untersten Blüthe an, legt darüber ein Blättchen Papier, nachdem man vorher ihre Theile gehörig ausgebreitet hat und beschwert diese Vorrichtung sogleich mit einem Gewichtstückchen, damit nichts verschoben werde. Auf diese Weise wird die ganze Inflorescenz unterstützt, über die ganze Vorrichtung alsdann ein Bogen weisses Druckpapier gelegt und das heisse Eisen darauf gesetzt, anfangs gelinde, später stärker darauf drückend, bis die Pflanze völlig trocken ist. Hat man mehrere Eisen zur Hand und mehrere Pflanzen vorher auf eben beschriebene Weise hergerichtet, so kann man in kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl präpariren. Die Papierstückchen werden alsdann von den Blü-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0244-4

then vorsichtig mit einem Federmesser abgelöst und man erhält jetzt den ganzen Blüthenstand vortrefflich ausgeprägt, das Colorit der ganzen Pflanze völlig conservirt, welche nun, auf weissem Velinpapier befestigt, einen sehr erfreulichen Anblick gewährt. — Man wird diese Methode vielleicht sehr umständlich finden; wem indessen daran gelegen, Florens lieblichste Kinder in möglichster Vollkommenheit in seinem Herbar aufzubewahren, der wird diese, im Ganzen doch nur geringe Mühe nicht scheuen, welche nach einigen misslungenen Versuchen reichlich belohnt wird durch die Schönheit, mit der dieselben unter dieser Behandlung hervorgehen. Es gibt keinen kläglicheren Anblick als die auf gewöhnliche Art getrockneten Orchideen, wie sie leider noch oft versendet und in Herbarien aufbewahrt werden; sie sind ohne Werth, weil sie gar kein Bild, keine Vorstellung der betreffenden Species gewähren können. Es wäre desshalb wohl zu wünschen, dass allgemein Florens Verehrer ihren Lieblingen mehr Sorgfalt angedeihen lassen und eine von beiden erwähnten Methoden ausüben möchten.

Sobernheim. C. Bogenhard.

2. In dem Delectus seminum in horto botanico Kioviensi Universitatis Cæsareæ St. Vladimiri anno 1840 collectarum gibt Prof. Dr. Trautvetter folgende verbesserte Charactere einiger Papilionaceen:

Medicago. Legumen poly- (3—∞) spermum, exsertum, nudum, exalatum, sæpissime prorsus

then vorsichtig mit einem Federmesser abgelöst und man erhält jetzt den ganzen Blüthenstand vortrefflich ausgeprägt, das Colorit der ganzen Pflanze völlig conservirt, welche nun, auf weissem Velinpapier befestigt, einen sehr erfreulichen Anblick gewährt. — Man wird diese Methode vielleicht sehr umständlich finden; wem indessen daran gelegen, Florens lieblichste Kinder in möglichster Vollkommenheit in seinem Herbar aufzubewahren, der wird diese, im Ganzen doch nur geringe Mühe nicht scheuen, welche nach einigen misslungenen Versuchen reichlich belohnt wird durch die Schönheit, mit der dieselben unter dieser Behandlung hervorgehen. Es gibt keinen kläglicheren Anblick als die auf gewöhnliche Art getrockneten Orchideen, wie sie leider noch oft versendet und in Herbarien aufbewahrt werden; sie sind ohne Werth, weil sie gar kein Bild, keine Vorstellung der betreffenden Species gewähren können. Es wäre desshalb wohl zu wünschen, dass allgemein Florens Verehrer ihren Lieblingen mehr Sorgfalt angedeihen lassen und eine von beiden erwähnten Methoden ausüben möchten.

Sobernheim. C. Bogenhard.

2. In dem Delectus seminum in horto botanico Kioviensi Universitatis Cæsareæ St. Vladimiri anno 1840 collectarum gibt Prof. Dr. Trautvetter folgende verbesserte Charactere einiger Papilionaceen:

Medicago. Legumen poly- (3—∞) spermum, exsertum, nudum, exalatum, sæpissime prorsus

erostratum, rarissime styli decidui basi ima persistente coronatum.

Nach diesem veränderten Character kommt ein grosser Theil der jetzigen Trigonella-Arten, z. B. *T. monspeliaca*, *monantha*, *corniculata*, *humosa* u. s. w. unter *Medicago* zu stehen.

Melilotus. Legumen oligo- (1 — 2) spermum, exsertum, nudum, exalatum, sæpissime prorsus erostratum, rarissime styli decidui basi ima persistente coronatum.

Zu dieser Gattung wird auch *Medicago lupulina L.* als *Melilotus lupulina Trautv.* gezogen.

Trigonella. Legumen exsertum, nudum, exalatum, longe rostratum, stylo persistente, demum incrassato.

Ausserdem enthält das Verzeichniss Diagnosen von *Isatis lævigata Trautv.*, *Medicago psilocarpa Trautv.*, *Mirabilis ambigua Trautv.* und *Trigonella ensifera Trautv.*

3. *Mespilus Pyracantha* in Scop. Fl. carn. I. p. 347. ist nach Ehrhart (Beitr. I. p. 140.) und Medicus (Geschichte der Botanik S. 48.) eine von der Linn. Art ganz verschiedene Pflanze, höchstwahrscheinlich aber nichts anders als *Mespilus germanica sylvestris*, die ihre Stacheln noch nicht abgelegt hat.

4. *Ranunculus crenatus W. Kit.*, bisher nur als Bewohner der ungarischen und steierischen Alpen bekannt, ist nun auch der Salzburger Flora gewonnen, und von Hrn. Pharmaceut Fahrenbach an den untern Wänden der Enskratzspitze am Radstadtertauern entdeckt worden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0246-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: botanische Beobachtungen über einige monoeotyledonische Gewächse 225-240